

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Samstags- und Sonntags-Beilage

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Samstags- und Sonntags-Beilage



Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags. Als Beilage das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mk. 1.50 und auswärts an der Post abgeholt. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neugegründete Seite oder deren Raum 45 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 50 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile M. 1.75. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 313.

Redaktion: J. G. Grünau.

Samstag, 11. Oktober 1919. (Germanus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

46. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Endlich ist es mit dem Ausgange der letzten Woche gelungen, die Demokratie mit vor den Regierungswagen zu spannen. Sie sind mit drei Mann hoch in das Kabinett eingezogen und übernahmen auch das Vizepräsidium. Gewiß hätten die Herrschaften gern längst mit an der Spitze gestanden, aber sie glaubten als Junggeheulen gleichsam ein freies Leben führen und für eigene Rechnung bessere Geschäfte machen zu können. Daraus entwickelte sich nun ein politisches Hin und Her, bald für, bald gegen die Regierung, bald sogar mit den Sozialdemokraten gegen ihre Kabinettsmitglieder vom Zentrum, das geradezu jammervoll war. In einer Zeit, die so viel Stärke und Einmütigkeit und eine große Basis verlangt, kann nicht jeder nach der ausschließlichen Parteipolitik leben. Da heißt es vor allem sorgen, daß das Ganze im Lot bleibt. Wir hätten gewünscht, daß auch weitere Kreise sich jetzt verstanden hätten, mitzuwirken, wo doch die höchste Not, ein drohender Zusammenbruch und noch immer auch äußere Schwierigkeiten ein selbsterhellendes deutsches Volk verlangen. Aber, da predigt man ja tauben Ohren, die Herren von Rechts sind, wie ehedem, unbeeindruckt und müssen schließlich selbst die Folgen dafür tragen, daß sie ihre Kraft nicht in den Tagen des Vaterlandes restlos hingeben, als dieses derselben so bedürftig war. Was hilft denn alles Verdräufeln, wenn ich nicht mitworte, damit es besser wird. Zurecht schrauben läßt sich nun einmal nicht die Zeit, namentlich nicht, wenn sie in so einer stürmischen Entwicklung sich befindet, wie heute.

Dem Zentrum kann dieser Eintritt nur willkommen sein, wenn die Demokraten eine ehrliche, bürgerliche Politik gegenüber den weitgehenden sozialistischen Ansprüchen mitbringen und ihr Mandat nicht verstoßen. Die Sozialdemokraten wissen ganz genau, daß sie auf das Bürgerium sich stützen müssen, wenn alles nicht auseinanderbrechen soll. Ihre Reihen schließen sich ja ohnehin, zumal auch nach der Seite der Unabhängigen. Nun hat man Scheidemann wieder zum Vorherrscher der Fraktion gemacht und hofft damit die verschiedenen Strömungen besser zusammen zu halten. Er war ja selbst halb schon in die Opposition gegen verdräufelnde leitende Männer seiner Partei verfallen. Man muß abwarten, nach welcher Seite sein Einfluß sich hinwenden wird. Davon wird auch vieles für die kommende Politik abhängen, denn der Eintritt der Demokraten in die Regierung bedeutet ganz naturgemäß auch eine gewisse programmatische Festlegung der zukünftigen Politik nach der wirtschaftlichen und kulturellen Seite hin. Anfanglich wollte man den Einfluß des Zentrums im Kabinett durch Rücktritt einiger Minister schmälern,

das ist denn schließlich doch nicht geworden und man darf hoffen, daß unsere Grundforderungen, die ohnehin an der Grenze der Möglichkeit angelangt sind, auch in der Zukunft die gleiche Rücksicht erhalten, wie ihnen bisher zuteil wurde. Wenigstens war das ja jetzt schon. Ein Weniger würde zur Beobachtungslust genügen.

Auch in Bayern trifft es schon seit einiger Zeit und die Führer der Sozialdemokraten haben ihre Waffen nicht mehr hinter sich, so daß es zu offenen Kundgebungen gegen dieselben gekommen ist. In der zusammengetretenen Kammer muß sich zeigen, wie sich die weiteren Dinge entwickeln. Die Stellung des Zentrums, der bayerischen Volkspartei, wird sich dort ohne Zweifel in der Zukunft wesentlich stärken. Neue Wahlen würden erweisen, daß die Mehrheit des Bayernvolkes den roten Nummern mehr als fassend ist. Der Münchener Geistesprozess mit seinen menschenwürdigen Scheuchlichkeiten hat vielen Verblendeten die Augen geöffnet. Schon der Umstand, daß in München selbst sich die überwältigende Mehrheit für die konstitutionelle Schule ausspricht, beweist, daß in diesem Punkte, um den sich schließlich alles dreht, das Volk nichts mit der sozialdemokratischen Grundlehre zu tun haben will. Das wird weiter wirken und zwar nicht nur in Bayern, sondern überall im Reich. Mögen die Herren von links jetzt auch in Berlin ihre religionsfeindliche Politik offen an den Tag legen, darüber gehen dem Volke die Augen auf und es beginnt sich wieder auf seine fundamentalen christlichen Grundsätze. Dieses Erwachen aber bedeutet dann den Abbruch einer neuen christlichen Zeit und die endliche Befreiung Deutschlands zu einer neuen besseren Zukunft, nachdem der Reich der Reden bis zur Gänze ausgeleert sein wird!

In der Nationalversammlung hat Mitte der Woche die große Aussprache über die politische Lage begonnen. An die grundsätzlichen Ausführungen des Reichskanzlers Bauer schließen sich die Darlegungen der einzelnen Parteien. Das Programm der Regierung, das nach der wirtschaftlichen Seite seitens des Unterstaatssekretärs Schmitt eine Ergänzung in einer Vorlesung vor Pressevertretern fand, hält sich durchweg in sachlichen Rahmen. Der sozialdemokratische Einfluß, der bisher stets bei solchen Gelegenheiten wahrzunehmen war, ist nahezu gänzlich verschwunden. Man hat also gelernt, daß verantwortliche Staatsmänner nicht einseitig nach der Parteipolitik arbeiten dürfen. Das ist immerhin ein Gewinn, der für die Zukunft bessere Aussichten bietet.

Die italienische Kammer ist aufgelöst worden, nachdem vorher recht erregte Auseinandersetzungen stattgefunden hatten. Auch die Regierung zeigte sich keineswegs von den Grundsätzen des Weltkrieges befreit, namentlich nicht in der Währungsfrage, wo man weit mehr erhoffte. Die Einnahme der Hafenstadt Trieste durch den Kaiser-

macht d'Annunzio war ein kurzes Abenteuer, dem der Verband bald ein Ende bereitet hat. Ohne Zweifel liegt in der italienischen Luft sehr viel Zündstoff.

England hatte einen Eisenbahnerstreik zu verzeichnen, wie er an Ausdehnung wohl noch nie dagewesen ist. So hat jedes Land seine Sorgen, nicht Deutschland allein, und es tröstet doch etwas, wenn man im Unglück Genossen hat. Es zeigt sich aber auch hier, daß die Geschehnisse der Zeit von einer Bedeutung sind, welche keine Landesgrenzen kennt. Daher muß auch die Heilung der Schäden allgemein geschehen. Papst Benedikt XV. hat es schon vor mehr als zwei Jahren verkündet, als er die Völker ermahnte, zu den christlichen Grundsätzen zurückzukehren, weil nur sie instand setzten, der Welt wieder wahren Frieden und gerechten Wiederaufbau zu vermitteln.

Aus dem Reich.

Unsere größte Sorge.

Alles läßt sich ertragen, auch wenn es noch so schwer auf den Schultern lastet, man denkt eben dabei an die Zukunft. Die ist besser und die Würde schließlich leichter zu machen wird.

Unentzogen wird erst ein Zustand, wenn die kommenden Dinge nur dieses Dunkel und gar keinen Lichtblick bieten. Da wird die äußerste Sorge zur Selbstverteidigung. Da wird aller Mut und alle Schaffenskraft gelähmt. Diese Gefühle, so sehr man sich gegen sie wehren mag, drängen sich uns oft auf, wenn wir unsere Jugend von heute, wie sie in den Städten in breiten Schichten aufwächst, betrachten. Da ist alles Schöderigkeit, gar kein Lebensgeist, kein und kein Spiel keine Rolle, man ist die Großen nach, spielt den Geschwollenen, man schreit und hat vor dem Alter nicht die mindeste Achtung. So geht's auf der Straße, im Wirtschaft, in den Vereinen und Vereinchen und wo immer man sich ausbeugt mag.

Sehr zutreffend schildert das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, die Berliner Jugend, die natürlich auch in der roten Partei schon eine Rolle spielen will! Es heißt da:

„Kommt man heute in eine Jugendversammlung, so bemerkt man sofort tiefste Niedergeschlagenheit der Seele, wenn man schon weiß, wie eine zum Teil noch in den Kinderschuhen stehende, politisch verheißungsvolle und fanatisierte Schaar von Jugendlichen sich ganz im Jargon der radikalen Phraseologie bewegt und ihnen haarscharf abgemacht hat, wie sie sich rüsten und wie sie spucken. Ueber ihren Köpfen schwebt eine blaue Rauchwolke, die Biergläser klirren, und capitolische Schall von Zeit zu Zeit: „Rosel!“ Vom Boden herab spricht ein etwa 16-jähriger Junge mit hochrotem Kopf und

dünner Gipsstirn. Wir müssen mit 17 Jahren das Gewehr auf die Schulter nehmen, warum sollen wir mit 17 Jahren nicht auch wählen können oder auch gewählt werden dürfen?“ Das klingt sehr logisch und überzeugend und ist es doch nicht. Wir müssen mit 14 Jahren und vielfach noch früher unser Brot verdienen, warum sollen wir da nicht auch Rechte haben?“ ... Wenn ein alter, 70-jähriger Kämpfer, ein international anerkannter Wissenschaftler und Politiker, ein Kulturmann im besten Sinne des Wortes wie Eduard Bernstein in Versammlungen von unreifen, fanatisierten Grünhalsbären, die über Pantoffeln noch nicht hinausgekommen sind, in unerhörter Weise sich unterbreiten und beschimpfen lassen muß, so ist das der Gipfel des Unerträglichen. Jede Achtung vor Alter, Erfahrungen und Reife ist unter solchen Umständen dahin, und es bleibt nichts übrig, als ein kraftmeierndes Hofenmahnen, das lächerlich wirkt. Ich habe es erlebt, daß ein 45-jähriger Referent und Kriegsverweiger in einer solchen Jugendversammlung mit Papierfingern beworfen wurde, von den Schneidelausdrücken ganz abgesehen. Der Referent verließ den Saal, und als ein 15-jähriger Knirps aufstand, und die Markfährbrust herausreckte, um mit piepliger Stimme den Ruf auszusprechen: „Nieder mit Scheidemann-Ebert, es lebe die Weltrevolution!“ da ergiff auch ich Hals über Kopf die Flucht. Das war zu viel.

Die Sozialdemokratie hat kein Recht, sich über diese Dinge zu wundern, so hat sie und der von ihr ausgehende Zeitgeist sie erzogen und so ist sie dann auch naturgemäß geworden.

Unsere Jugend ist unsere größte Sorge, bei ihr fehlt heute vieles, wenn nicht alles. Nur echtes Christentum kann sie wieder auf die rechten Wege einer besseren Zukunft entgegenbringen. Dazu aber bedarf es des einmütigen Zusammenwirkens von Familie, Schule, Werkstatt und Jugendvereinen. Reicht an einem Fleck der christliche Geist, so müssen die andern um so mehr ihre ganze Kraft einlegen, die Lücken auszufüllen und die auftretenden Gefahren zu bekämpfen. Seht der Jugend statt Materialismus und Gier der Lebenslust christliche Ideale, sie ist dafür empfänglich und hungert danach, wie überhaupt unser ganzes, irrengeleitetes Volk!

Das Mäntelchen muß man lüften!

Das radikal-liberale Demokratentum hütet sich wohlweislich in Segenden, wo man noch christlich denkt und diese Anschauung auch offen zutage treten läßt, seine religionsfeindlichen Bestrebungen klar auszupressen. Da wird der innere Haß gegen Kirche und Christentum unter allerhand freizeichlichen Phrasen verdrängt und man setzt dabei die unschuldigste Miene auf. Das mag manche, die nicht tiefer denken und politisch nicht klar schauen können, andere, die aus diesem oder jenem

Die Getrennten.

9) Novelle von Maria Lenzen. (Fortsetzung.)

„Nun, es war beinahe so, nur daß nicht der Ehemann, sondern ich in der Waise lag, und noch dazu befand ich mich auf dem Wege zur Gräfin Synthern. Ich wäre wirklich in Verzweiflung geraten, wenn ich nicht Licht in deinen Fenstern gesehen hätte.“

„Wie? Warst du denn in einer so schlimmen Lage, daß dir mein Beistand wirklich hätte nötig werden können?“

„Nein, das nicht; aber als ich dich sah, schloß ich, daß du noch zu Hause seiest und dein Kabinett erhalten hast? Nicht? Nun, ich weiß wirklich nicht, wo du Augen und Ohren hast, Max; du weißt ja nie eine Neuigkeit.“

„Daher heißt, wenn ich nicht von dir erfähre, wüßte ich nie, wenn du bist immer der Erste, der alles weiß. Weil du nun gewöhnlich die Güte hast, mich in Kenntnis zu setzen, habe ich es für überflüssig, mich um andere Quellen zu bemühen.“

„Während dies geschah, plauderte der aufstauende Gast weiter: „Hast du gehört, daß die Gesellschaft einen Zuwachs erhalten hat? Nicht? Nun, ich weiß wirklich nicht, wo du Augen und Ohren hast, Max; du weißt ja nie eine Neuigkeit.“

„Daher heißt, wenn ich nicht von dir erfähre, wüßte ich nie, wenn du bist immer der Erste, der alles weiß. Weil du nun gewöhnlich die Güte hast, mich in Kenntnis zu setzen, habe ich es für überflüssig, mich um andere Quellen zu bemühen.“

„Nein, wenn man nicht dich selbst vorher hinter das Gitter geführt hätte,“ sagte Max mit seinem eigenartigen Lächeln, worin sich weder Vergnügen noch Teilnahme ausdrückte, und welches bloß durch

Gefälligkeit für seinen Gesellschaftler hervorgerufen schien.

Dieser nahm aber Bruchlands letzte Bemerkung fast über und wiederholte mißmutig: „Hinter das Gitter geführt? Wäre nicht, Max, daß es je Einem gelungen wäre, mich hinter das Gitter zu führen. Nun, wenn du denkst, ich hefte dir Märchen auf oder, was noch schlimmer wäre, ich lasse mir welche aufheften, so will ich mich lieber nicht bemühen, dir Geschichten zu erzählen, die du doch nicht ganz glaubst.“

„Du wirst doch nicht, nachdem du mich einmal neugierig gemacht hast, den Zurückhaltenden spielen wollen? Dal nun hat Friedrich sein Wort an die vollbracht.“

„Jetzt wirst du hingehen und dein hübsches Gesicht im Strahl der schönsten Augen in M... sonnen, während ich hier zurückbleibe, geplagt von Grillen und Langeweile; es wäre doch barmherzig von dir, wenn du mir deine Neuigkeit zum Zeitvertreib zurücklässest.“

„Wie? Du willst nicht ausgehen?“

„Heute Abend nicht!“

„Aber du bist ja im Abendanzug!“

„Jawohl, ich wollte erst zur Gräfin Synthern gehen, aber ich habe meinen Sinn geändert.“

„Pöf! Du mußt mit.“

„Ich muß? Weshalb?“

„Die Gräfin würde mich schon empfangen, wenn ich ohne dich käme.“

Bruchland lächelte in seiner Weise und fragte: „Wißt du denn die Verpflichtung gegen sie eingegangen, mich immer und überall, wohin du gehst, mitzubringen?“

„Du nicht so unschuldig, Max; du weißt sehr wohl, daß Konstanze dich auszeichnet, und sie weiß, daß ich etwas über dich vermag. Weil ich nun einer ihrer entferntesten Arbeiter bin, würde sie es gewiß nicht schon finden, wenn ich meine Macht über dich nicht zu ihren Gunsten anwenfete.“

„Oder du konntest gar“, sagte Bruchland wirklich belustigt, „in den Verdacht kommen, deine Gewalt über mich eingebüßt zu haben. Damit man dir nicht so ungerathene Weile zu nahe trete, wird es besser sein, daß ich dich begleite. Friedrich, meinen Mantel! Den Wagen braucht's nicht, die Straßen sind trocken; du kannst aufbleiben, ich komme zeitig zurück.“

Im Gehen sagte Almen: „Weißt du so vernünftig bist, Bruchland, will ich dir auch die Neuigkeit erzählen.“

„Daher hören“, erwiderte sein Begleiter zerkürrt. „Die Gräfin Redteren ist hier und geht wirklich in die Gesellschaft.“

„Die Gräfin Redteren? Ich kenne die Dame nicht.“

„Natürlich; sie hat schon seit vier Jahren den Winter in Rizza zugebracht, weil sie leidend war.“

„Wie? Rizza? Das ist eine lange Zeit, um sie in Krankheit zu vertrauen. Arme junge Dame!“

„Junge Dame?“ rief Almen. „Aber was spricht du denn, Max? Die Gräfin ist uralt.“

„So wundest mich, daß du deiner Neuigkeit solche Wichtigkeit beilegst. Ich schied dein Interesse an der Gräfin ihrer Jugend zu.“

„Nun, in ihrer Weise ist die alte Dame auch interessant; sie ist so blass wie Voltaire. Aber das würde mich wenig kümmern, wenn sie nicht ein junges Mäntelchen hätte, dessen Schönheit noch größer als ihre Hässlichkeit ist.“

„Hast du das Mäntelchen?“

„Freilich, die Kleine ist famos; solche Augen, solche Zähne, ein so schlanker, tadelloser Wuchs! Ich weiß nicht, warum man sie immer die Kleine nennt; sie ist eigentlich groß.“

Diese Bemerkung erinnerte Max lebhaft an Helene, deren heiteres, kindliches Wesen ihr auch, trotz ihres schlanken Wuchses, den Beinamen „Kleine“ verschafft hatte. Er unterdrückte einen Seufzer, während Almen harmlos weiter plauderte: „Wenn sie eleganter aufträte, würde sie selbst die Comtesse Constanze verdrängen.“

„Die Eleganz wird schon noch kommen“, sagte Max, „wenn sie sich einmal etwas länger den Fuß ihrer Kavalierin angeschlossen hat.“

„Ich nein; ich denke, es fehlt an den Mitteln; sie ist nur das Gesellschaftsfräulein der Gräfin Redteren.“

„Ein Gesellschaftsfräulein? Und das beachtet ihr?“ fragte Max erlaunt.

„Eine solche Schönheit rechtfertigt manches. Auch ist das Fräulein eigentlich von gutem, echtem Adel, und überdies, man adert sich ihr ja nicht mit bestimmten Wünschen. Wenn man mit einer Erbin spricht, denkt gleich alle Welt an Ehelich; das ist

aber ganz anders bei einer jungen Dame ohne Vermögen; da weiß jeder, daß man bloß ein flüchtiges Vergnügen im Auge hat.“

„Schöne Grundfächer“, bemerkte Bruchland bitter.

„Ich weiß nicht, was für einen Ton du ansetzt“, sagte Almen empfindlich. „Wäre es vor Zeugen geschehen, Bruchland, so gern ich dich habe, ich wäre genötigt, Genugtuung zu verlangen.“

„Du hast Recht“, sagte Max, sich zusammennehmend. „Niemand hat mich zum Richter über dich gesetzt, und wenn ich auch über einige Dinge verschieden von dir und den meisten unserer übrigen Bekannten denken mag, in einem Stücke bin ich dir vollkommen gleich — er hole aus tiefer Brust Atem — ich schlage die Zeit ebenso zwecklos tot, wie ihr.“

„Was, um des Himmels willen, machst du denn sonst beginnen, Max? — Arbeiten? Das überlaß Gelehrten und Beamten. Freue dich, daß du genießen kannst, ohne dich sorgen zu müssen.“

Bruchland und Almen traten in den Vorweg eines glänzenden Hauses und erstiegen eine breite, erleuchtete Treppe, die, mit Teppichen belegt und mit Blumen geziert, eben so angenehm auf die Sinne wirkte wie die Temperatur des saftig erwärmten Vorzalles. In den Salons der Gräfin von Synthern war eine glänzende Gesellschaft versammelt, und Pracht und Geschmack zeigten sich die Hand, in der Einrichtung der Zimmer sowohl wie in den ausgesuchten Toiletten der Anwesenden.

Nachdem die Eintretenden der Dame vom Gange die gebührende Achtung erwiesen hatten, mischten sie sich unter verschiedene, plaudernde Gruppen, bis endlich beide sich in demselben Kreise wiederfanden, der sich um das Tochter des Hauses gebildet hatte. Sie wurden mit offensichtlicher Rührung von der letzten Gruppe umgeben; sie legte eine sichtbare Zerkürrtheit im Gesicht mit ihnen an den Tag, schien aber um so größeres Interesse für das leichte, artige Geplauder eines jungen Offiziers zu empfinden, der sich ihr zur Vinken nachlässig über einen großen Polsterstuhl lehnte.

(Fortsetzung in der Mittwoch-Nummer.)

Gründe verdrängt sind, zum Mitlaufen bewegen, ohne dabei zu bedenken, welchen Zielen sie eigentlich dadurch gegen ihr eigenes inneres christliches Gefühl dienen.

Dem gegenüber ist es geboten, immer wieder Klarheit in die Dinge zu bringen und das wahre Gesicht dieses Liberalismus hervortreten zu lassen.

Die Frage, was eigentlich ein Liberaler, ein Demokrat ist, hat die diesen Geisteskreisen angehörige Zeitschrift, das „Freie Wort“, einmal dankenswert freimütig beantwortet. Sie führt dabei aus, daß der Liberalismus im ganzen Leben, in der Gesellschaft mit all ihren Ausprägungen unbedingt und rückwärtslos durchdringen müsse. Der Liberaler müsse in jeder Stunde des Lebens und Sterbens die großen Ideen der freien Weltanschauung ebenso hochhalten, wie der Katholik seine „vermoderten“. Wenn der Katholik an allen Ecken und Enden Kreuze errichtet, zur Kirche geht, Taufe, Trauung, Beichte, Zölibat, Exorzismen und so weiter einhält, so müsse auch der Liberalismus das ganze Dasein durchdringen. Man kommt die interessante Antwort auf die Frage, was der Liberaler machen muß, um den Liberalismus auf diese Weise zu betätigen. Diese Antwort wird vom „Freien Wort“ in negativer Weise gegeben. Es heißt da:

Vom Tage der Geburt bis zum letzten Aufseufz muß täglich und stündlich jede Lebensäußerung unter dem Banner der liberalen Idee stehen: Ein „Liberaler“, der sein Kind taufen läßt, damit es vielleicht später einmal Bismarckweib werden kann; ein „Liberaler“, der katholische Kindererziehung bespricht, um seine Katharine heiraten zu können; ein „Liberaler“, der sein Kind widerstandslos in den Religionsunterricht schickt, weil der Religionslehrer als Klassenlehrer bei der Verlesung Schaden könnte.

Das ist das echte Demokratentum, ungeschminkt und ehrlich. Und solche Leute sollten im Rheinland, wo man sie erkennt, viel Anhang finden! Berlin und Frankfurt sind dafür ein besseres Beispiel!

Rohlen, Schiebung.

Wien, 9. Okt. Das Rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat hat festgestellt, daß einige Angehörige bestochen worden waren, einen Kohlenkahn an einen unberechtigten Empfänger abzugeben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Die französische Rheinarmee.

Wie wir dem „Matin“ (Nr. 18.007 vom 9. Okt.) und dem „Echo de Paris“ (Nr. 12.836 vom 9. Okt.) weiter entnehmen, sind die 10. und 8. Armee als Formationen aufgelöst. Ihre Befehlshaber Mangin (Mainz) und Gerard (Bonn) wurden zur Disposition des Kriegsministeriums gestellt. Die französischen Truppen, welche das Rheinland und die Pfalz besetzt halten, werden zu einer einzigen Armee verschmolzen, an deren Spitze General Degoutte, bisher Kommandant der 6. Armee, stehen wird, der aus den Fländern-Kämpfen bekannt ist.

U-Boot-Beute freigelassen.

Madrid, 9. Okt. In Ferrol wurden die Mannschaften der deutschen Tauchboote U 23 und U 28, die seit der Versenkung dieser Boote inhaftiert waren auf Befehl der Regierung freigelassen.

Ein zweites Buch Ludendorffs.

Von General Ludendorff wird Anfang Oktober noch ein Buch erscheinen. Es soll den Schluss seiner Auseinandersetzungen mit der heutigen Regierung darstellen und wird den Titel tragen: „Das Versagen der Verantwortlichkeit“.

Ausland.

Neuwahlen in Frankreich.

Paris, 8. Okt. Der Ministerrat hat den 16. November für die allgemeinen Neuwahlen festgelegt.

Wilson's Erkrankung.

New York, 8. Okt. Einige Blätter glauben, daß es sich bei Wilsons Krankheit um einen leichten Schlaganfall handelt.

Washington, 8. Okt. Nach dem am Morgen ausgegebenen Krankheitsbericht hält die Verbesserung im Befinden des Präsidenten an.

Amerikanischer Senat und der Friedensvertrag.

Washington, 8. Okt. Laut Pressbureau Radio kam es im amerikanischen Senat zu einer scharfen Debatte über den Friedensvertrag. Beim Verlassen des Parlaments erklärte Hitchcock, den Republikanern bleibe nur die Wahl, den Friedensvertrag so wie er ist und ohne Vorbehalte anzunehmen oder zu Fall zu bringen, und damit würde die Schuld, den Friedensvertrag vereitelt zu haben, die Republikaner treffen, von einem Kompromiß sei keine Rede. Senator Johnson leitete seine Rede ein, auf der er gegen den Friedensvertrag redet, fort. Senator Mc Cormick richtete an das Staatsdepartement die Anfrage, ob Amerika wegen des englisch-perikanischen Vertrages bei England Vorstellungen erheben habe.

K. C. Die Stellung der südamerikanischen Staaten zu Deutschland.

Die deutsche Auswanderungsbewegung, die als Folge des verlorenen Krieges bei uns in immer stärkerem Maße einsetzt, wendet sich in erster Linie nach den südamerikanischen Staaten, und es ist daher von höchster Wichtigkeit zu wissen, wie diese Länder, die die neue Heimat für so manchen Deutschen werden sollen, zu Deutschland stehen. Darüber gibt ein genauer Kenner der Verhältnisse, Alfredo Barrios, in einem Aufsatz der „Deutschen Rundschau“ Auskunft. Er bezeichnet die vielfach auftretende Behauptung, daß man in Südamerika den deutschen Auswanderer keine Sympathien entgegenbringe, als falsch. Selbst während des Krieges hat direkt feindselige Handlungen gegen Deutschland nur in einem einzigen südamerikanischen Staat vorgekommen, in Guaymas, das auf amerikanische Druck hin eine Beschlagnahme deutschen Eigentums im Verwaltungswege ausgesprochen hat. Der einzige Staat Südamerikas, bei dem man den tiefgehenden Sympathien für die Entente sprechen kann, ist Brasilien, aber auch dort ist diese

Zuneigung auf eine durch persönliche Beziehungen genährte Verbindung mit Frankreich beschränkt. Die Stellungnahme der Südamerikaner wird natürlich nicht von einer besonderen Vorliebe für Deutschland bestimmt, sondern von dem politischen Gegensatz zu Nordamerika und der Erkenntnis der wirtschaftlichen Vorteile, die ihnen aus dem Handel mit Deutschland erwachsen. Dazu kommt, daß man auch bisher mit der deutschen Einwanderung gute Erfahrungen gemacht hat, und so sieht man denn mit sehr sympathischen Erwartungen dem neuen Einwanderungsstrom entgegen. Geht man stellen die südamerikanischen Staaten eine starke Macht da, die auch der Entente Achtung einflößt und im Kampf gegen das Ungeheuer auf Japan Hilfe rechnen kann. Die Anzeichen mehrten sich dafür, daß die südamerikanischen Staaten ihre Selbständigkeit mit aller Macht aufrechterhalten. So hat es Brasilien abgelehnt, an irgendeinem Wirtschaftskampf gegen Deutschland nach dem Kriege teilzunehmen. Argentinien hat das Ansuchen der Entente wegen eines Darlehens von einer Milliarde mit der Begründung zurückgewiesen, daß es sich nicht einseitig festlegen wolle, und es kam sogar ziemlich offen zum Ausdruck, daß man wohl Deutschland beipflichten möchte, um es in der Aufnahmefähigkeit für argentinische Waren zu unterstützen. Chile hat die Forderung der Entente, in Zukunft weder deutsche Offiziere zu beschäftigen, noch sein deutsch instruiertes Offizierskorps anderen Staaten als Leihpersonal zur Verfügung zu stellen, als Eingriff in seine Souveränität zurückgewiesen. Paraguay treibt weiter seine deutschfreundliche Politik, im Bolivien sieht man der Wiederannahme der Beziehungen mit Deutschland gern entgegen, und auch Mexiko ist alter deutschfreundlicher Boden.

Belgien und Luxemburg.

Brüssel, 7. Okt. Bismarck's Siegel meldet aus Luxemburg, daß am Schluss der letzten Kammerperiode bekannt geworden sei, daß Belgien nicht nur seinen Geschäftsträger abberufen habe, sondern auch in Luxemburg mitgeteilt habe, daß alle ehemals von Belgien gemachten wirtschaftlichen Überbietungen als nicht geschehen zu betrachten seien.

Brüssel, 8. Okt. In Paris trat der Generalkonferenz der Interparlamentarischen Konvention unter dem Vorsitz des belgischen Staatsministers Baron Descombes zusammen. Auf der Tagesordnung der Verhandlungen, für die drei Tage vorgesehen sind, stehen die Frage des Wechsels, die Transportsfrage und die Handelsbeziehungen zwischen Westeuropa und den Balkanländern.

Revolutionärer Eisenbahnstreik.

Schweiz, Genéve, 7. Okt. Die portugiesische Regierung veröffentlichte vor einiger Zeit eine Note, in der sie ihre Besorgnis wegen eines Eisenbahnstreiks mit revolutionärem Charakter zum Ausdruck brachte. Die Überweisung von 68 gewerkschaftlich organisierten an die Gerichte hat die ersten Zivilisanten hervorgerufen. Nun ist der Streik der Eisenbahnen in Lissabon wieder voll ausgebrochen und soll sich, wie Gervas meldet, bereits über ganz Portugal ausgedehnt haben. Am Anfang ist an eine gemeinsame Versammlung begabene sich eine große Zahl Organisierte vor das Gefängnis von Lissabon mit dem Vorhaben, es zu stürmen, wobei Mord und Totschlag zu befürchten. Truppen griffen ein und zerstreuten die Aufständischen. Ein Aufruf zur Einführung des Achtstundentages hat die Erregung verflüchtigt. Die strategischen Punkte von Lissabon sind mit Maschinengewehren besetzt.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 9. Okt. Die Potsdamer Feststellungskommission für Nahverkehrsmittellieferung hatte vor einigen Tagen ihre Tätigkeit in den Kreisen Ostpreignitz und Neu-Magdenburg begonnen. Die Randwirte und Bauern nahmen, als sie merkten, daß ihre Milch-, Butter- und Getreidevorräte geprüft werden sollten, eine derartig drohende Haltung gegen die Kommissionenmitglieder ein, daß diese neugierig wurden, ihre Tätigkeit bis auf ein Mitglied einzustellen. Die Kommission hat aber wenigstens soviel festgestellt können, daß auf den Randwirten und Bauern riesige Vorräte lagen, die bis jetzt noch nicht erfaßt worden sind. Die Kommission wird sofort beim Ernährungsminister vorstellig werden.

Berlin, 9. Okt. Die durch die Kohlennot verursachte schwierige Verkehrslage Deutschlands droht sich zu einer Kartoffelkatastrophe auszuweiten. Es fehlt an Verkehrsmitteln, um die Kartoffeln, wie der Vorwärts schreibt, rechtzeitig, noch bevor die Fröste einsetzen, nach dem Westen zu bringen.

Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung wählte am Stelle des Herrn Schiffer, der in die Reichsregierung eingetreten ist, einstimmig Herrn v. Pape zum Vorsitzenden der Fraktion.

In Riga drangen am heutigen Tage Räuber in das Gebäude der Norddeutschen Bank ein und bewandten die Kasse um etwa eine Million Mk. Dammit befanden sich auch die Spende der amerikanischen Juden zugunsten der jüdischen Bevölkerung Russlands im Betrage von 100.000 Mark. Man ist den Räubern auf der Spur.

Brüssel, 8. Okt. Nach einer Privatmeldung des Temps aus Mex ist der Chefredakteur Demange des in Mex erschienenen „Meyer Freien Journals“ verhaftet worden. Das Blatt wurde unterlagert und die Druckerei geschlossen. Die Verhaftung soll erfolgt sein, weil die Zeitung alle Ausfälle, die in letzter Zeit in Mex erschienen, ausdrückt, ermutigt und gebilligt hat.

Stockholm, 8. Okt. Der in Helsingfors als Vertreter Danmarks eingetretene General Krafnow hat das Gutsbustadsschiff zu der Erklärung ermächtigt, daß Danien und seine Regierung unbedingt die Selbständigkeit Finnlands und Förens anerkennen. In Danien's Stab habe man, nachdem reichliche Materiallieferungen eingetroffen seien, keinen Zweifel, daß die Besetzung der Bolschewiken gelingen werde. Die Danianten würden aufrüstet umlung handeln, wenn sie ihre jetzt eingeleiteten Friedensverhandlungen mit Moskau abschließen. Die Heeresberichte der russischen Nordwestarmee melden Erfolge an der Pstowischen Front. Die Bahnver-

bindung Pstow-Petersburg sei unterbrochen, zudem ist die Pstow nur noch sechs Kilometer von Pstow, dessen Fall bald erwartet werde.

Saag, 9. Okt. Aus Osnüß wird gemeldet, die Truppen Rolfshaus hätten die Stadt Kobolts besetzt.

Stadtnachrichten.

Köln, 11. Oktober 1919.

Der Vorbereitungsdienst der Referendare. Wie hoffentlich mitgeteilt wird, wird im preussischen Justizministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch den die Dauer des Vorbereitungsdienstes der Gerichtspraktikanten allgemein von vier auf drei Jahre herabgesetzt wird. Im Falle des Zustandekommens des Gesetzes soll gepöht werden, ob nicht für Kriegsteilnehmer eine weitere Herabsetzung der Dauer bis auf 2½ Jahre angängig ist.

Deutsche Jugendkraft. Am vorigen Sonntag spielte die 1. Mannschaft von St. Marien gegen Saar 1 mit 8:1 Toren für St. Marien; St. Marien 2 gegen Dreiföningen 2:1 für Dreiföningen; St. Marien 3 gegen Dreiföningen 2:1 für St. Marien.

Erhöhung der Telegraphen- und Fernsprechgelder. Die mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft getretene Erhöhung der Telegraphen- und Fernsprechgelder um 100 Prozent erstreckt sich auch auf die Nebengebühren im Telegraphen- und Fernsprechwesen. Das betrifft namentlich die abgesetzten Telegramm-Adressen, die Gebühren für Fernsprechnachrichten für Zustellungsrichtungen wie besondere Wecker usw., für Entfernungszuschläge bei Telegrammen von mehr als fünf Kilometer Länge, für den Nachschalt, Vorort- und Bezirksverkehr sowie für die besonderen Telegraphen- und Fernsprechnachrichten. Die Inhaber von Anlagen, deren Gebühren dadurch erhöht werden, können die Anlagen bis 15. Oktober zum 1. November kündigen.

Sprech-Saal.

Die Promenadenstraße zwischen den beiden Postgebäuden ist durch die Kanalisation sehr in Unstand gekommen und zeigt stellenweise tiefe Löcher. Es wäre doch an der Zeit, diese so wichtige Straße ordnungsmäßig als Straße herzustellen, die das winterliche Wetter nicht wieder unangenehm macht. Auch die Spernung der Promenadenstraße an den Herz-Jesu-Kloster vorüber für den Durchgangsverkehr des Fußverkehrs, wie sie früher aus guten Gründen angeordnet war, wäre auch somit wieder durchaus am Platze, da die Straße zum größten Teil nur als Promenadenweg ausgebaut ist.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 7. Okt. (Schöffengerichtssitzung.) Die Witwe Maria K. und deren Tochter Theresia K., beide aus Kapellen, legten im Jahre 1919 ihren Mißbrauchsgesuch vor. Die Witwe K. wurde freigesprochen. Ihre Tochter erhielt eine Geldstrafe von 50 Mark. Das gleiche Vergehen wurde den Ackerern G. O. und Heinrich O. aus Wevelinghoven zur Last gelegt. Beide erhielten eine Geldstrafe von 50 Mk. — Die beruflose Katharina F. in Gvinghoven verurteilt. Strafe 100 Mark. — Die Dienstmagd Maria D. und der Ackerer Heinrich D., beide aus Kapellen, haben ihre Mißbrauchsgesuch vor. Die Dienstmagd wurde freigesprochen. Der Ackerer erhielt eine Geldstrafe von 700 Mark. — Der Fabrikarbeiter Josef P. und der Tagelöhner Th. Sch., beide wohnhaft in Wevelinghoven, haben im August d. J. in Wevelinghoven größere Mengen Getreide abgehoben. Beide erhielten 3 Tage Gefängnis. — Der Sattler Josef B. aus Wevelinghoven hat dort am 4. August 1919 einen anderen mit einem Weinglas förmlich schwer mißhandelt. Er erhielt 2 Monate Gefängnis. — Der Pferdewirt Josef P. aus Wevelinghoven hat einen anderen mißhandelt und mit der Begehung des Verbrechens des Totschlags bedroht und ihn beleidigt. Strafe 120 Mk. — Der Bergmann Franz Sch. und seine Ehefrau haben: Ersterer zwei Küder gestohlen, letztere Bodenröhren gestohlen. Franz Sch. erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen, seine Ehefrau eine Geldstrafe von 20 Mk. — Der Randwirt Gottfried S. aus Kapellen wurde wegen eines Diebstahls von 9 Mk. Gefängnis verurteilt. Er wird beschuldigt, sein Vieh angeheftet zu haben und dadurch Schaden verursacht zu haben. Der Einspruch wurde verworfen. In zwei Fällen erging ein freisprechendes Urteil. Eine Sache wurde vertagt.

Aus dem Kreise Bergheim.

Oberhausen, 10. Okt. Die Zentrumspartei veranstaltet am Sonntag nachmittag 5½ Uhr im Saale von Edmund Wink eine große Versammlung aller ihrer Wähler und Wählerinnen. In der Versammlung werden sprechen: Fräulein Sibylla Hartmann-Köln über Die Frau und das öffentliche Leben und Oberlehrer Gail-Köln über Zentrumspolitik in Reich und Gemeinde. Männer und Frauen des Zentrums erscheinen in Massen in dieser Versammlung.

Kirchheffen, 10. Okt. Die Neugestaltung der hiesigen Parteioffizierskaserne soll mit einer am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Saale von Adam Clemens stattfindenden großen Zentrumsversammlung eingeleitet werden. Ehrenpflicht ist es daher für alle auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Männer und Frauen, wie auch unsere jüngeren Parteifreunde, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ueber das Thema: Im neuen Deutschland spricht Redakteur Sauppe, Köln. Politik und Organisation der Zentrumspartei in der Gemeinde lautet das Thema, welches Parteisekretär Heyden behandeln wird.

Morken-Saß, 10. Okt. Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im Saale von Anton Schmitz zu Morken eine öffentliche Zentrumsversammlung statt, zu welcher alle Zentrumsanhänger, Männer und Frauen, eingeladen sind. Redakteur Sauppe, Köln, und Parteisekretär Heyden werden über wichtige politische Tagesfragen sprechen. Parteifreunde sind herzlich eingeladen, daß wir freu zum Zentrum stehen.

Königsborn, 10. Okt. Eine große öffentliche Zentrumsversammlung wird Sonntag nachmittag 8 Uhr im Saale von Karl Bollig abgehalten. Als Redner erscheinen die Herren Redakteur Sauppe, Köln, und Parteisekretär Heyden, die über das Zentrum in Reich und Gemeinde sprechen werden. Alle Zentrumsanhänger und Wählerinnen müssen kommen und sich Klärung verschaffen in den großen Fragen der Neuzeit.

Rheinland-Westfalen.

Köln, 7. Okt. Die heutige Börse zeigte feste Haltung. Besonders waren Nachfragen für Hülsenfrüchte, Schmalz, Fett und Speck. Zucker kostete 4,60 das Pfund im Waagon, Rübsöl 15,25 Mk. das Liter. Ferner wurden Geschäfte gemacht in Kakao, Schokolade, Seife, Gewürze und Gemüsen. Ausländische Noten wurden wie folgt umgelegt: englische 105½, 104¼, 106; französische 296, 295½, 296; belgische 297, 296½; holländische 955, 965. Die Preise an der Warenbörse waren wie folgt: Hafer 133—138, Weizen 54—59, Mehl 62—66, Druschstroh 16—17, Erbsen, gelbe Bittoria, 490—510, weiße Bohnen 485—500, Futterbohnen 170—190 per 100 Kilo.

Köln, 8. Okt. Der dritte Benrather Streik brachit erst Arbeiter vor das britische Kriegsgericht in Köln. Sie standen unter der Anklage, am 22. September gegen eine englische Bekanntmachung verstoßen zu haben, indem sie die Arbeit einstellen über Streikposten hielten. Die elf Leute hatten 8—11 Tage in Gefängnis zu verbüßen. Das Gericht verurteilte einen Tag Gefängnis. Der Verteidiger wurde dann zu folgender Anklage an die Angeklagten, deren Strafe für Verstoß erklärt wurde, ernannt: Der britische Gouverneur hat eine milde Strafe befürwortet, um den Leuten seine Anteilnahme zu zeigen. Sie werden aber erlucht, bis zur Aufhebung des Streikverbots nicht mehr die Arbeit niederzulegen. Die britische Behörde werde tunlichst Eingegenommen zeigen, aber sie müsse sich jegliche etwaige Kundgebung verweigern. Die Arbeiter möchten zu der englischen Behörde alles Vertrauen haben, die für sie viel Anteilnahme zeige.

Köln, 8. Okt. Die Reichsbahnbehörden des Preußen hat dem Kommandeur Rater Dionysius Krüskopf O. B. B. für seine Verdienste als Lokomotiv- und Garnisonkommandeur das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Barmen, 8. Okt. Der Wohnungsausschuß des schloß, Mietsteigerungen von 15 bis 20 v. H. gegenüber der Miete vom 1. Juli 1914 als berechtigt anzuken.

Barmen, 8. Okt. Der Böhlfott von Reichswalden gehörigen wird von der Arbeiterkraft weiterbetrieben. Die Firma Ed. Molinens Söhne hatte einen Angehörigen der Reichswalden angestellt. Die aus 200 Personen bestehende Arbeiterkraft verlangte die sofortige Entlassung und trat, als der Forderung nicht entsprochen wurde, in den Ausstand.

La Kempen, 8. Okt. Wie mechanisch bei der Reichsartoffelfabrik gearbeitet wird, zeigte dieser Tage an einem klassischen Beispiel ein Vertreter des hiesigen Landrates. In einer Versammlung teilte er mit, daß im Kreise soviel Kartoffeln vorhanden sind, daß nicht nur die Kreisangehörigen voll beliefert werden können, sondern daß auch noch eine erhebliche Ausfuhr möglich ist. Von der Reichsartoffelfabrik wurde unter Kreis als Bedarfskreis bezeichnet und der Kreis Mayen und ein solcher in Pommern zur Lieferung angewiesen. Mühsamkeit!

Köln, 8. Okt. Hier wurde der 26jährige Schneider Jos. Hahn mit einer 23jährigen Kontoristin verhaftet, die in den letzten Wochen hier vor Raubmord, dabei einen an einem Soldaten der Wehrmachtswachen begangen und einen dritten Mordmord verübt haben. Das letzte Opfer war der Kaufmann Christmann aus Ehrenbreitstein.

Köln, 7. Okt. Die amerikanische Behörde macht bekannt, daß das internationale Verwaltungskomitee der Rheinlande eine Entschließung angenommen hat, allen militärischen Dienst in den öffentlichen Schulen im besetzten Gebiet zu verbieten, bis die Angelegenheit durch die internationale Kommission für die Entwaffnung Deutschlands endgültig entschieden ist. — Alle Kanonen mit Jagd waffen und Munition sind angewiesen worden, über alle Verläufe genau Buch zu führen und wöchentlich darüber Meldung zu machen.

Wetzlar, 8. Okt. In einem Benzinlager im Union-Hotel zu Rachen erfolgte gestern eine Explosion, bei der 12 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Ein amerikanischer Chauffeur brachte trotz eigener schwerer Verletzungen sämtliche Verunglückten in seinem Automobil ins Krankenhaus.

Mainz, 8. Okt. Die alte Münsterkirche, die seit her protestantische Garnisonkirche war, geht in Besitz der französischen Besatzungsbehörde über. Sie wird als katholische Kirche eingerichtet und konfektiert.

Münster i. W., 8. Okt. Der Belagerungszustand ist über die beiden Grenzkreise Hann und Vöthen verhängt worden. Nach Mitteilung des Wehrkreiskommandos 6 hat das keine Ursache einmol in der durch riesige Hamsterzüge in Frage gestellten Versorgung dieser Kreise und ihrer Versorgungskreise im Industriegebiet, durch den vielfachen von den Hamstern auf die Bevölkerung ausgeübten Terror und weiter durch den die Versorgung des deutschen Volkes gefährdeten Lebensmittelknappung auf diesen beiden Kreisen nach dem Auslande. (Merkliche Verhältnisse liegen auch in anderen Grenzgebieten vor; will man nicht auch dort energische Gegenmaßnahmen treffen?)

Münster, 8. Okt. In Darup wurde der Jagdhüter Schomaker gen. Stöcker im Jagdrevier erschossen aufgefunden. Ein Schrotschuß in die Lunge hatte seinen Tod herbeigeführt. Der Schuß wurde aus nächster Nähe abgegeben worden. Der Täter ist verhaftet.

GUTE MUSIK

bringt Glück und Freude in Ihr Heim. — Unser Salon-Phonograph bildet, belehrt und unterhält zugleich. —

Lenzen & Co., Crefeld, Ostwall, Ecke Neu.

Alle u. zerbrochene Schallplatten werden zum Höchstpreise angekauft.

Bel...
über...
Die Quartier...
Zeit vom 1. Juni...
nach dem inzwi...
teilgekauft (Gin...
nicht wird, zur...
Voraussetzung...
ordnungsmaßig...
Die Tarifliste...

1. Für Generäle...
2. Für alle and...
3. Für Geldwe...
Unteroffiziere...
4. Einmalige a...
Personen für...
für jede Weib...
200 Kilo...
5. Weibensoldat...
solche von 2...
Person im 2...
Weib solte...
30 Kilo, im...
Die Einricht...
von den Gemei...

6. Für Offiziere...
bis zu 3 Offi...
von 4—6 Offi...
von 6—10 Offi...
für 10 Offi...
bis zu 3 Offi...
von 4—6 Offi...
von 6—10 Offi...
über 10 Offi...
bis zu 5 Offi...
von 5—10 Offi...
von 11—30 Offi...
über 30 Offi...
über 30 Offi...
für 10 Offi...
7. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
8. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
9. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
10. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

11. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
12. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
13. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
14. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
15. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
16. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
17. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
18. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
19. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
20. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

21. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
22. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
23. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
24. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
25. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
26. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
27. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
28. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
29. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
30. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

31. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
32. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
33. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
34. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
35. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
36. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
37. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
38. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
39. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
40. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

41. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
42. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
43. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
44. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
45. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
46. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
47. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
48. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
49. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
50. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

51. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
52. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
53. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
54. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
55. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
56. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
57. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
58. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
59. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
60. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

61. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
62. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
63. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
64. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
65. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
66. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
67. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
68. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
69. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
70. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

71. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
72. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
73. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
74. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
75. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
76. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
77. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
78. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
79. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
80. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

81. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
82. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
83. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
84. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
85. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
86. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
87. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
88. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
89. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
90. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

91. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
92. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
93. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
94. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
95. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
96. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
97. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
98. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
99. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
100. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

101. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
102. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
103. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
104. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
105. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
106. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
107. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
108. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
109. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
110. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

111. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
112. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
113. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
114. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
115. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
116. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
117. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
118. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
119. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
120. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

121. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
122. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
123. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
124. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
125. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
126. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
127. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
128. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
129. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
130. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

131. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
132. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
133. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
134. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
135. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
136. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
137. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
138. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
139. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
140. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

141. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
142. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
143. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
144. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
145. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
146. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
147. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
148. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
149. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
150. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

151. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
152. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
153. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
154. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
155. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
156. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
157. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
158. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
159. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
160. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...

161. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
162. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
163. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
164. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
165. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
166. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
167. Für Offiziere...
1.50 Mk. je...
168. Für Offiziere...
1

Aus dem Reich.

Die Lage im Saargebiet.

Der Saarbrücker, 9. Okt. Ueber die im Auftrag des General-Landauer unter dem Vorsitz des Landrats Galtner abgehaltene Besprechung, an der die Vertreter der französischen und deutschen Behörden sowie die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter, Angestellten und Beamten teilnahmen, wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die die Grundzüge mitteilt, auf die sich die Teilnehmer an den Besprechungen geeinigt haben. Sie lautet unter anderem:

1. Zur Bekämpfung des Schieberlums wird eine Verordnung erlassen werden, die unter anderem bestimmt: Wer durch eine Handlung oder Unterlassung, insbesondere durch Verwicklung sogenannter Schiebergeschäfte, durch Preisverhinderung, Schleich- und Kettenhandel aller Art, sich an der gegenwärtigen Notlage des Volks veründigt, wird mit Zuchthaus nicht unter einem Jahr bestraft. Die Verurteilung erfolgt durch besondere Polizeigerichte, die sich aus einem richterlichen Beamten als Vorsitzenden und vier Landrichtern zusammensetzen. Ihre Entscheidungen sind endgültig. Organe, die zur Lieberwachung oder Aburteilung der vorbeschriebenen Handlungen oder Unterlassungen bestellt sind, werden wegen Unrichtigkeit, die sie in Ausübung ihres Amtes begehen, mit derselben Strafe bestraft. Dieser Verordnung unterliegen die Angehörigen aller Nationen, insofern sie die Handlungen im Saargebiet begangen haben.

Die Zwangswirtschaft wird durchgeführt werden a) durch Schaffung örtlicher Wirtschaftskammern mit der Zentrale in Saarbrücken in paritätischer Zusammensetzung, b) durch schließende Preisprüfungsstellen mit Kontrollbehörden, c) Festlegung der Höchstpreise für solche Artikel, für die Höchstpreise nicht bestehen, Gerabekung der Preise für Schutzwaren und Kleidungsgegenstände sowie für andere Warenartikel, d) die Festlegung von Preisobergrenzen für Waren, die für den Verbrauch auf 11 M., e) ausreichende Versorgung mit Rohstoffen für Industrie und Handel zu entsprechenden Preisen und Entschädigung eines Betrags zur Verteilung der dem Saarland zuzehenden Kohlen.

8. Für sofortige Ausschreibung der Kommunalwahlen wird sich die französische Verwaltung bei der Kommission in Paris einziehen.

4. Die übrigen Forderungen der Gewerkschaften werden grundsätzlich angenommen. Ueber sie wird in einzelnen Kommissionen verhandelt werden.

5. Ueber die Sonderforderungen der Eisenbahner ist telegraphisch die Entscheidung des Marschalls fällig. Hierüber ist es dem General-Landauer nicht möglich, zu entscheiden, da die Eisenbahner unter der Verbandsaufsicht stehen. Die Lage der Eisenbahnen wird jedoch mit der Ratifizierung des Friedens, die spätestens in 14 Tagen erfolgen wird, automatisch wesentlich verbessert werden. Die hiesigen Eisenbahner werden dann mindestens nicht schlechter gestellt sein als die Eisenbahner auf dem linken Rheinufer. Da nun eine Einigung über die Forderungen erzielt ist und die Eisenbahner spätestens bei der Ratifizierung des Friedens ihren Sonderforderungen entsprechende Verbesserungen zuteil werden, empfiehlt es sich, den Streik abbrechen und die Arbeit im allgemeinen sofort, spätestens aber bis Freitag vormittag, wieder aufnehmen.

Der Belagerungszustand mit allen seinen Härten wird aufgehoben werden, sobald die Pfändungen aufgehört haben und die Arbeit aufgenommen ist.

Wie die Straßburger Neue Zeitung dazu meldet, handelt es sich bei den Sonderforderungen der Eisenbahner 1. um das Tragen der weißen Armbinde und die Verpflichtung der Eisenbahner, die französischen Offiziere zu grüßen, 2. die Verarmungsfreiheit (die Verhandlungen müssen drei Wochen vorher bei der Polizei angemeldet werden), 3. die Zurückführung der Kolonialtruppen.

Die Person unseres berühmten Bürger und Stadtschreibers selbst haben die Forschungen fast nichts ergeben. Obwohl damals der Stadtschreiber gleichzeitig Notar war, und doch viele Aktenstücke ausgestellt mußte, war eine Urkunde von Wiertrast fast nicht bekannt. In einem Kopie des St. Nikolaus, welches im Marschall zu Weidmarch aufbewahrt wurde, fand man lediglich zwei Abschriften von alten Verträgen, welche Wiertrast ausgestellt hatte und aus denen hervorging, daß der damalige Stadtschreiber aus Düsseldorf war.

Da entdeckte vor einigen Wochen der Direktor des Neuper Stadtschreibers in einem auswärtigen Adressbuch eine Urkunde, welche sich auf das Klarifikationsverfahren bezog. Dem Sachmann, dem aus den Abschriften das Notariatszeichen Wiertrasts bekannt war, sah sofort, daß es ein echtes Original-Instrument des Neuper Stadtschreibers Wiertrast war. Wahrscheinlich die einzige erhaltene Handschrift unseres berühmten Chronisten. Um einen billigen Preis wurde die Pergamenturkunde erworben, und heute ist unser Archiv im Besitz eines der wertvollsten und seltensten Dokumente des berühmten Stadtschreibers von Neup.

Wie manches wertvolle Neuper Altertumsstück ist in der verfallenen Zeit des letzten Jahrhunderts wohl verloren. Wie reich muß die Stadt Neup mit all den Schätzen einstmalig an Urkunden gewesen sein. Als vor mehr als hundert Jahren die Klarifikationsverfahren aus Neup flüchten mußten, wurde das Notariatsbuch in einem großen Koffer verpackt, versiegelt und in einem Bürgerhaus versteckt. Nach nahezu einem Jahrhundert fand sich das ganze Archiv auf dem Speider des Seligen Hauses auf dem Büchel wieder, und als Zuhilfenahme an die Registrierung der Akten herangeführt, fand er den Schatz so wohl gehütet und aufbewahrt, daß Verfall und Zerfall des alten Koffers vollständig unterliegend waren. Man konnte aber auch ein Bischen fragen von dem, was aus Neup verschleppt worden ist. Doch das ist heute nicht unser Thema. Gut, daß wir ein eigenes Stadtschreiber haben.

Wer aber nun demnächst die Museumsstücke durchwandert und die alten Chroniken und Urkunden findet, der würde dann auch einen Augenblick stillen, dankbaren Gedankens dem frommen Dichter unserer Vaterstadt, dem getreuen Bürger Christiaan Wiertrast, dem Stadtschreiber von Neup.

Die alten Neuper Ratsskannen. In dem Artikel über die Neuper Ratsskannen hatten sich Druckfehler eingeschlichen. Die Wahrheit erfordert die Feststellung, daß die alten Neuper Ratsskannen nicht den vierzigsten, sondern den vierzigsten Teil der gesamten Stadteinnahme von 1784 verzehrt haben. Dementsprechend müssen auch die Vergleichszahlen der Gegenwart richtiggestellt werden.

Die deutschen Bauernvereine — Landwirtschaft u. Parlamentswahlen

Der Vorstand der Vereinigung der deutschen Bauernvereine schreibt:

In Nr. 714 der „R. V.“ fand sich ein Artikel Die deutschen Bauernvereine, und in Nr. 751 eine kurze Abhandlung mit der Überschrift Landwirtschaft und Parlamentswahlen. Diese beiden Artikel geben ein schiefes Bild aus dem Verlaufe der Sitzung der Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin, insbesondere der Artikel über Landwirtschaft und Parlamentswahlen, der nicht den Sinn der Verhandlungen in richtiger Weise wiedergibt. Gewiß wurde in dieser Sitzung Herrn Unterstaatssekretär Busch das Vertrauen der Bauernvereine ausgesprochen. Gleichzeitig kam aber zum Ausdruck, daß nach Ansicht der Bauernvereine der augenblickliche Landwirtschaftsminister kein Minister für landwirtschaftliche Interessen, sondern gegen landwirtschaftliche Interessen ist, was sich gegen besonders auch bei seiner letzten Verordnung über die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Arbeiten gezeigt hat. Sodann wurde in dieser Sitzung eingehend die Frage der Vertretung der ländlichen Bevölkerung in den Parlamenten von Staat und Kommune, insbesondere im Reichstag und Preussischen Abgeordnetenhaus, erörtert. Die Zentralstelle der Bauernvereine wurde beauftragt, mit den verschiedenen Parteien in dieser Angelegenheit zu verhandeln, um zu erreichen, daß die ländliche Bevölkerung in den kommenden Parlamenten entsprechend ihrer Stimmenzahl und Bedeutung durch Abgeordnete aus dem Landvolk Vertretung erhält.

Der neue Wohnsitz des Reichspräsidenten.

* Berlin, 10. Okt. Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, sind für den Kauf und die Inneneinrichtung des zum Wohnsitz des Reichspräsidenten bestimmten, bisher zum Hofdominisch gehörigen Hauses Wilhelmstraße 78 im ganzen 22 Millionen Mark ausgeben worden.

Der Aufschlag auf den Abg. Saase.

Der Aufschlag auf den Abg. Saase, der die Freiheit auf drei Tage verbietet, weil in dem Aufschuß Arbeiter, Parteigenossen die wissentlich unmoore Behauptung aufgestellt wurde, daß es eine deutsche Mordzentrale gebe, die hochbegabte Mordbuben suchte, worauf das Ministerium auf Saase zurückzuführen sei.

Vor den Toren des Friedens.

Reichs-Balkannote an Deutschland.

* Belgrad, 9. Okt. Der Oberste Rat wollte sich bereits am Mittwoch mit der Antwortnote an Deutschland befassen, verzögerte sich aber auf Donnerstag. Somit bleibt die Entscheidung über die von Marshall Foch wegen der Klärung der baltischen Provinzen durch die deutschen Truppen vorbereitete Antwort in der Schwebe. In dieser Antwort heißt es, daß Deutschland unter keinen Umständen die Entschädigung vorbringen dürfe, es könne seine Truppen in Rußland weder zum Geforsam noch zur Anerkennung der Verträge zwingen.

Die internationale Arbeiterkonferenz

* Berlin, 10. Okt. Wie der Vorwärts mitteilt, werden die deutschen und österreichischen Gewerkschaften auf der internationalen Arbeiterkonferenz, die gemäß dem Friedensvertrag Ende dieses Monats in Washington stattfinden, nicht vertreten sein. Der internationale Gewerkschaftsföderation in Amsterdam hatte beschlossen, die Teilnahme der internationalen Gewerkschaften an der Washingtoner Konferenz davon abhängig zu machen, daß auch die deutschen und österreichischen Gewerkschaften zur Teilnahme mit vollen Rechten eingeladen werden. Diese Einladung ist nicht erfolgt — das von Minister Müller in der Nationalversammlung erwähnte Schreiben der Friedenskonferenz ist nicht als Einladung zu verstehen —, und darum lehnen die deutschen und österreichischen Gewerkschaften die Entsendung von Delegationen nach Washington ab. Da das internationale Gewerkschaftsbüro von der Mißachtung und Ablehnung der deutschen und österreichischen Gewerkschaften durch die Friedenskonferenz unterrichtet ist, ist damit zu rechnen, daß wenigstens die Gewerkschaftsvertreter der neutralen Länder eine Ablehnung an der Washingtoner Konferenz ablehnen und daß aus der internationalen Konferenz eine veränderliche Arbeiterkonferenz wird. Damit aber würde der Zweck der Konferenz nicht erreicht werden können.

Stadt Nachrichten.

* Neup, 11. Oktober 1919.

Die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung im belgisch besetzten Gebiet steht, wie wir zuverlässig erfahren, unmittelbar bevor. Die Wahlen dürfen also, da die notwendigen Vorbereitungen städtischerseits schon lange getroffen sind, hier noch im Laufe des Monats November stattfinden.

Die Kriegsgefangenen-Einkauf. Bei dem schon genannten Donnerstag-Transport war u. a. von Neup noch Heinrich Wache m. Weimert.

Im 16. Uhr traf Freitag morgen der 83. Gefangenentransport ein. Der 1183 Mann, alle aus dem belgischen Gebiet, mit sich führte. Im 19. Uhr kam noch ein Zug mit 40 Schwerverwundeten an, die in den Wagen hierhergeführt werden verpackt wurden. Heute dürfte noch ein Zug Kriegsgefangener hier eintreffen, dann dürfte eine Pause von etwa acht Tagen eintreten, da die englischen Lager auf dem Gelände nunmehr erschöpft scheinen.

Vom Wetter. Die höchste Temperatur am gestrigen Tage war 7 Grad, die niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad über Null, heute morgen 7 Uhr 4 Grad. Das Barometer fällt langsam.

Stadtsanitäts-Etatistik. Im Monat September wurden 87 Kinder geboren; darunter waren 89 Knaben und 8 Mädchen. 8 Kinder wurden todkind geboren. Es sind gestorben 86 männliche und 86 weibliche Personen. Hierunter waren 8 Kinder bis zu 1 Jahre alt, 6 von 1 bis 5 Jahren alt, 6 Personen von 6—20 Jahren alt, 10 von 21—40 Jahren alt, 7 von 40—60 Jahren alt, 20 über 61 Jahre alt. 46 Tode wurden gemeldet.

Umtausch der Lebensmittelkarte vornehmen am Montag, Dienstag und Mittwoch in den Schulen. Siehe die heutige Bekanntmachung.

Rektorprüfung. Der Rektor Engelbert Reil

von hier bestand am 9. dieses Monats in Koblenz die Rektorprüfung.

Der städtische Arbeitsnachweis im Monat September. An Arbeitsuchende meldeten sich im Berichtsmonat 221 männliche und 82 weibliche Personen. Von den männlichen Arbeitsuchenden kamen aus der Landwirtschaft 12, aus der Metallbearbeitungs- und Eisenindustrie 25, Papierindustrie 1, Holzgewerbe 7, Nahrungsmittelgewerbe 8, Baugewerbe 1, Handelsgewerbe 5, Fabrikarbeiter, Kesselheuer usw. 160, Lehrlinge 5 Personen. Die weiblichen Arbeitsuchenden zeigten sich zusammen aus 41 Fabrikarbeiterinnen, 81 Dienstleistungen, 4 Kontoristinnen und 6 Personen aus verschiedenen Berufen. An offenen Stellen für männliche Berufe wurden 266 gemeldet, davon entfielen auf die Landwirtschaft 16, Eisenindustrie 24, Holzgewerbe 9, Bekleidungsindustrie 7, Baugewerbe 42, Fabrikarbeiter und sonstige ungelernete Arbeiter 227 und kaufmännische Berufe 12 offene Stellen. Für weibliche Personen wurden 131 offene Stellen angemeldet, und zwar 8 in der Landwirtschaft, 1 Wärlin, 3 Kontoristinnen, 57 Fabrikarbeiterinnen und 66 Dienstleistungen und sonstiges Hauspersonal. Belegt wurden 275 Stellen, 202 männliche und 73 weibliche; davon 14 männliche, 28 weibliche offene Stellen nach auswärts. Die bestellten Stellen verteilen sich in der männlichen Abteilung auf die Landwirtschaft 8, Eisenindustrie 19, Holzgewerbe 3, Baugewerbe 2, Handelsgewerbe 11, Fabrikarbeiter und sonstige ungelernete Arbeiter 165. In weiblichen offenen Stellen wurden belegt 46 Arbeiterinnen, 2 Kontoristinnen und 25 Stellen im Haushalt.

Die Dreikönigensfeier wird am Sonntag, den 12. Oktober wieder eröffnet. Mit diesen Kosten sind die Bücher wieder insstandgesetzt, zum großen Teil neu eingebunden und alle mit Umschlägen versehen worden. Es ergötzt an alle Teilnehmer und Leser die dringende Bitte, in Zukunft die entliehenen Bücher schonender zu behandeln. Die gemachten Erfahrungen zwingen uns zu der Maßnahme, hierdurch denjenigen, der die Bücher schließt, bedankt, keine neuen auszuliefern. Infolge der Zerstörung wollen die Leser von jetzt ab statt 5 Pf. 10 Pf. für ein entliehenes Buch zahlen.

Kriegsbeschädigte, die der Angestelltenversicherung angehört haben und durch Verwundung oder Kriegserkrankung 50 Prozent und mehr in ihrem Berufsvermögen verloren haben, können ihre Beiträge zum Teil zurückfordern. Siehe heutige Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters.

Eine seltene Naturercheinung wurde am Sonntagabend gegen 6 Uhr am Niederberg beobachtet. Vom klaren Mond löste sich plötzlich ein glühender Komet in Gestalt eines Kometensterns. Dieser plötzliche, es bildete sich ein großes Strahlenbündel und es blieb nur noch ein kleiner Teil übrig, der dann weiter zur Erde kam.

Margarinepreis. Vom Reichswirtschaftsministerium ist der Preis für inländische Margarine um anderthalb 1.50 Mark das Pfund erhöht worden. Von jetzt an kostet deshalb das Pfund inländische Margarine im Kleinhandel 5.50 Mark. 100 Gramm sind von den Gehälften für 1.10 M. an den Verbraucher abzugeben.

Ein Alke mit Klein ist gestern auf der Straße von einem Expeditionsführer gefangen worden.

Spezial-Saal.

Gegen Schleichhandel und Schieberlums. Von beteiligter Seite werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift gebeten:

Die Arbeiter der Rheinischen Schrauben- und Mutterfabrik haben an den Herrn Oberbürgermeister folgenden Antrag gestellt: Schleichhandel und Schieberlums haben nachgerade Formen angenommen, die einer Katastrophe zutreiben. Dabei werden sie unterstützt von der gänzlich unsozialen Haltung der besser bemittelten Volksklassen, die dadurch, daß sie jeden Preis bezahlen, ersten Vorkauf leisten. Wenn der weiteren Zerstörung für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung und Heizung nicht bald ein Riegel vorgeschoben wird — und das kann nur durch das allerenergisches Eingreifen der Kommunen und kommunalverbände geschehen — so ist die Lage, in welche Arbeiter und Beamte geraten werden, nicht abzusehen. Stellen sich nun dazu noch die hohen Steuerlasten, so dürfte der Ruin ebenenannter Kategorien besiegelt sein. Wir fordern daher die unverzügliche Einsetzung einer Kommission, in der neben den Vertretern der politischen Parteien die Vertreter der Gewerkschaften, der Angestellten und Beamtenverbände sowie Sachverständige zugezogen werden. Die Kommission hätte in enger Fühlungnahme mit den Geklagten zu arbeiten. Es kommt alles darauf an, daß mit möglichster Eile gearbeitet wird.

Heerde-Überkauf.

Die Düsseldorf-Heerde, 9. Okt. Kohlenverforgung betreffend. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Verschärfung in den Lieferungen von den Herten muß eine gleichmäßige Verteilung der eingegebenen Kohlenmengen stattfinden. Es ist deshalb angeordnet worden, daß die Kohlenhöfen auf Kohlenarten vorläufig monatlich höchstens 10 Zentner verabfolgen dürfen und daß die durch Bezugsheerde zugewiesenen Mengen auch in entsprechenden Monatsraten zu liefern sind. Auf Kohlenbezugsheerde dürfen ebenfalls nur monatliche Teilmengen entnommen werden.

Aus dem Landkreis.

Mitberatungsstunden im Landkreis Neup finden statt: in Neup am Dienstag, 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Lokal Schiffer; in Waderich am Mittwoch, 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Schloßterhaus für die Namen mit den Wohnungsbuchstaben A—G; in Waderich am Donnerstag, 16. Oktober, nachmittags 8 Uhr in der Schule zur Mannsstraße. Vortrag des Herrn Dr. Breuer.

Aus dem Landkreis Neup, 10. Okt. Es muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Reichsbund für Kriegsbeschädigte, genau wie die „freien“ Gewerkschaften absolut unter sozialdemokratischer Leitung stehen. Die örtlichen Vertreter der Zentrumspartei werden nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht und werden gebeten, diesen Bestrebungen ihre besondere Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da sich dieselben ohne Zweifel recht bald auch auf das politische Gebiet übertragen werden. Bitte man sich in diesen Dingen, auch wenn sie mit andern geschäft verknüpft werden, nicht täuschen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 10. Okt. Am Montagnachmittag fand ein sechsjähriges Mädchen aus dem Herten des zweiten Stodes eines Hauses auf der Wadericher Straße. Es erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. In der vergangenen Nacht ist von dem Hofe der Wadericher Straße ein Kinde gestohlen worden.

Neurath, 8. Okt. In dem Brief in Nr. 808 der Neup-Grevenbroicher Zeitung betr. „Gemeinderatswahlen auf dem Lande“ muß ein klarer Bild zu gewinnen, das Verhältnis des Herrn Direktors G. in Neurath klarzustellen. 1) Stellung des Herrn Direktors G. zum Christentum.

In der „nicht ausgesprochen“ sozialdemokratischen Versammlung betonten die Leiter ihre christliche Lebensauffassung. Herr Direktor G. dagegen legte in schriftlicher Weise seine antichristliche Gesinnung auseinander und verlegte in geschäftigen Ausdrücken jedes christliche Empfinden, ohne daß einer aus der Versammlung ihm entgegengetreten wäre. Deshalb antworteten diese freien Männer nicht? Ist ihr Christentum nur Ausgebildetes oder ist es Angst vor der Allmacht des Herrn Direktors G.?

2) Die Verträge, die Herr Direktor G. mit dem Standpunkt, wenn der Herr Direktor G. die von ihm abhängigen Beamten und Arbeiter für eine Riste mit harten Mitteln zu beeinflussen sucht, wenn er auf der Straße die Leute anlockt und auf ihre politische Gesinnung ermittelnd, wenn er auf die christlichen Landwirte wirtschaftlichen Grund ausübt? (A. B. Entziehung des bisher eingeräumten Rechtes, dem Syndikat gegen Entgelt Wasser zu entnehmen).

Ihr christlichen Arbeiter, die ihr früher unter Aufsicht der Verteilung euer Wahlrecht ausüben müßtet, betretet jetzt ihr den Standpunkt: Wir tun Recht und scheuen niemand, wir handeln nur nach innerster Überzeugung. Wenn einer von euch wegen seines politischen Standpunktes gemindert wird, dann richtet alle wie ein Mann zusammen. Kommt in hellen Scharen am Sonntag zu der Versammlung im Jugendheim. Dort wird der Herr Direktor G. seinen aus sich ausstrahlenden Geist geben auch über die Frage: Warum wählen wir auch zum Gemeinderat nach den Grundsätzen der christlichen Volkspartei?

Aus dem Kreise Bergheim.

Die Zentrumspartei hält am Sonntag große Versammlungen ihrer Wähler und Wählerinnen ab in:

Obercaund nachmittags 5½ Uhr im Saale von Edmund Wink. Es sprechen Hrn. Eißla, Carlmann (Köln) über „Die Frau und das öffentliche Leben“, Oberlehrer Gail (Köln) über „Zentrumspolitik in Reich und Gemeinde“.

Richter: Redakteur Saupé spricht über das Thema „Im neuen Deutschland“, Parteisekretär Heiden über „Politik und Organisation der Zentrumspartei in der Gemeinde“.

Werkel. Saupé nachmittags 5 Uhr im Saale von Anton Schmitz zu Werten. Redakteur Saupé (Köln) und Parteisekretär Heiden sprechen über „Wichtige politische Tagesfragen“.

Königsborn amends 8 Uhr im Saale von A. Wolff. Dort sprechen Redakteur Saupé (Köln) und Parteisekretär Heiden über „Das Zentrum in Reich und Gemeinde“.

Alle sich zur Zentrumspartei bekannten Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen müssen in diesen Versammlungen erscheinen. Wichtige Fragen stehen zur Erörterung, da darf keiner fehlen; dem Aufforderung über die politischen Vorgänge der neuen Zeit ist ein Bedürfnis für jedermann. Drum herein in die Versammlungen!

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 11. Okt. Reichsminister Koch erklärt über seine Ablehnung zur Oberbürgermeisterwahl eine längere Erklärung, in der es zum Schluß lautet:

„Man wird es verstehen, daß ich ein so schweres und verantwortliches Amt, wie das eines Oberbürgermeisters in Düsseldorf, zu dem ich mich nicht gedrängt habe, nicht annehmen konnte, nachdem festgestellt war, daß auf Grund ihrer Aufschaltung von der Vorgeschichte der Wahlen die größte Partei, das Zentrum, meine Wahl als den Ausfluß einer verfehlten Parteipolitik ansah. Diese Auffassung des Zentrums geht aus der eigenen Erklärung des Zentrums hervor, daß ich von den Linksparteien als Parteimann in den Vordergrund geschoben sei und daß es notwendig gewesen sei, einen Mann an die Spitze zu berufen, der nicht durch seine Parteitätigkeit einseitig festgelegt sei.“ Ein Minister, der jederzeit gefürchtet werden kann, vermag sich mit dem Vertrauen einer kleinen Mehrheit zufrieden zu geben, ein auf 12 Jahre gewählter Oberbürgermeister muß das Vertrauen einer großen Mehrheit hinter sich haben. Ich bewege mich im Einklang mit den Erklärungen, die ich meinen Freunden vor der Wahl abgegeben hatte, wenn ich zurücktrat.

Wir liegt es völlig fern zu entscheiden, wo die Schuld an dem unerfreulichen Zerwürfnis der Parteien liegt. Das kann ich als Fremder nicht. Ich kann nur als Ergebnis der Verhandlungen in Düsseldorf feststellen, daß dieses Zerwürfnis unerwartet tiefgehend ist, und daß ich bei dem mangelnden Vertrauen, das ich als „Parteimann“ genieße, nicht geeignet bin, dieses Zerwürfnis zu überbrücken. In ein Amt muß hineinzuwringen, dessen Schwierigkeiten durch meine Person vermehrt werden, habe ich nicht nötig.

Düsseldorf, 9. Okt. Zwei hiesige Kaufleute erhielten mangelhafte Schreiben, in welchen Stellen genau bezeichnet waren, an welchem sie an einem bestimmten Tage Geldsummen von 2500 und 3000 Mark niedergelegt sollten. Geldscheide das nicht, so seien sie binnen 48 Stunden bestraft. Die sofort angeforderten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Briefschreiber der Fensterputzer Albert Knape war. Wegen Erpressungsverfuches in zwei Fällen wurde er von der Strafkammer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Barmen, 9. Okt. Unter der hiesigen Schulkinder macht sich seit einiger Zeit ein gefährlicher Infekt bemerkbar. Anzeichen sowohl wie Mädchen tragen sich mit Mägen, Scherben und ähnlichen Gegenständen die Haut auf, sobald sich eine Entzündung bildet; die entzündete Narbe wird von den Kindern als „englische Narbe“ bezeichnet und besonders am Unterarm hervorgerufen. Es handelt sich hier geradezu um eine gefährliche Epidemie, wie man sie leider so häufig trifft. In manchen Fällen hat sie schon schwere Erkrankungen an Scharlach, Impetigo, in selbst Todesfälle zur Folge gehabt. Der Infekt tritt nicht etwa nur im Winter, sondern auch an anderen Orten auf.

Esplanen, 10. Okt. Ein hiesiger Schleichhändler, der in 14 Kisten voll Schokolade und 16 Kisten Tabak geklaut hatte und die Ware auf einem Lastwagen nach Düsseldorf bringen wollte, um sie dort zu verkaufen, wurde hier angehalten. Da der Mann keine Handelsbescheinigung hatte, wurde die Ware beschlagnahmt.

Gusficken, 9. Okt. Nach den amtlichen Feststellungen hatten die Stabsverordneten vom 5. Oktober folgendes Ergebnis: 15 Zentrum, 11 Sozialisten, 4 Freie Wählervereinigungen (Liberalen).

Wiesbaden, 10. Okt. Im ganzen Rheingebiet bis hinunter in die Vorberge ist harter Schneefall einsetzt.

Neue

Zum Kom

* Paris, 10. Januargebeneren in m a n d o R h e i n g e b d e s f r a n z ö s i s d a s f o r t n u n t e r n a t i o n a l i n t e r n e t t e r e i n s t a n s t a t z i e E n t l a s s u n g d e r m a n n l i c h e n T r u p p e n d e r d e s e n w e r d e d e g e l e g t w e r d e n R e i n l a n d, g i n u n d G e r n o c h d e r j u n g e n H a n d l u n g, d e w i r d u n n W o d i e i n D e u t s c h b e s t i m m u n g e n h a t. G e n e r a l T a g e n u n n G u w a r, w i r d a l s S y r i e n g e l i c h

Die D

* Berlin, 10. Kartoffel. Die Besor Kartoffel

Das Zentr

für unsere liebt

Die gelassen

Clemens u. Kallend

findet Montag

morgens 8 Uhr

Wiederkehrt

einmal die

Das Schließ

verloren hat

Dr. Eudw.

in der Montag

in der Montag

wozu fremdlich

Die

Das Schließ

verloren hat

Dr. Eudw.

in der Montag

in der Montag

wozu fremdlich

Die

Das Schließ

verloren hat

Dr. Eudw.

in der Montag

in der Montag

wozu fremdlich

Die

Das Schließ

verloren hat

Dr. Eudw.

in der Montag

Neueste Nachrichten.

Zum Kommandowechsel im Rhein-

Paris, 10. Okt. Zu dem nunmehr amtlich be-
kanngegebenen Verändereungen im Ober-
kommando der französischen Truppen des
Rheingebietes wird von dem Pressebüro
des französischen Kriegsministeriums David erklärt,
dass sofort nach der Ratifizierung des Friedens die
Verwaltung des besetzten Rheingebietes einer
internationalen Zivilkommission
unterstellt werde, in der Frankreich durch den
General Lirard vertreten sein wird. Diese
Entlastung der militärischen Verwaltung mache es
möglich, nunmehr auch die Demobilisierung der
Truppen der 10. Armee durchzuführen. Infolge-
dessen würde die 10. und die 9. Armee zusammen-
gelegt werden für die Ausübung der Wache im
Rheinland. Anstelle der beiden Generale Man-
gion und Gerard in Mainz und in Landau tritt
noch der junge General Degoutte. General
Favolle, der den Oberbefehl in der Pfalz führt,
wird zum Vorsitzenden der Kommission ernannt.
In Deutschland die Ausführung der Vertrags-
bestimmungen über die Abrüstung zu überneh-
men hat. General Gouraud, der erst in den letzten
Tagen zum Gouverneur von Straßburg anseheren
war, wird als französischer Oberkommissar nach
Syrien geschickt werden.

Die drohende Kartoffelnot.

Berlin, 10. Okt. Von der amtlichen Stelle für
Kartoffelbau wird mitgeteilt:
Die Versorgung der künftigen Bevölkerung mit
Kartoffeln im kommenden Winter wird sich

sehr ungünstig gestalten. Dazu kommt hinzu, daß
von den durch den Friedensvertrag verloren ge-
gangenen Gebieten ganz abgesehen — die Einbau-
fläche in diesem Jahr um weitere 6 Prozent ver-
mindert ist. Im ganzen sind überhaupt nur drei
Viertel der im Frieden angebauten Kartoffeln aus-
gesetzt worden. Die Erzeugung sowohl wie der An-
bau der Kartoffeln waren durch den Mangel an ge-
schulten Landarbeitern wesentlich erschwert. Es
hat sich erwiesen, daß die von den künftigen Ar-
beitsstellen an die einzelnen Landgemeinden über-
wiesenen Hilfsarbeiter sich in der überwiegenden
Mehrzahl nicht nur als arbeitsunfähig sondern auch
als arbeitsunwillig erwiesen haben. Durch die städ-
tischen Arbeiter wurde die Arbeit auch infolge der
Festsetzung, als viele Arbeiter — offenbar im Auftrag
radikaler Parteien — ihren Aufenthalt auf dem
Land zur kommunistischen Propaganda benutzten
und auf diese Weise die arbeitsfähigen Landar-
beiter an der Ausübung ihrer Tätigkeit hinderten.
Die Lage ist so ernst, daß die Reichskartoffelstelle
in wenigen Wochen schon nicht mehr in der Lage sein
wird, die regelmäßige Belieferung der Großstädte
zu gewährleisten. Es werden und werden von der
Reichskartoffelstelle mit ausländischen, besonders
dänischen Händlern Verhandlungen geführt, die
eine härtere Belieferung zum Ziele haben sollten.
Durch den neuen Sturz unserer Valuta wurde auch
dieses erschwert. Mit Rücksicht auf diese Schwierig-
keiten sind die amtlichen Kartoffelstellen der Lieber-
zeugung, daß die Zwangswirtschaft demnächst be-
halten werden muß.
(Für die hiesige Gegend kann von einer Kartoffel-
not erfreulicher Weise nicht gesprochen werden.)

Die Heimkehrer.

WLB Berlin, 10. Okt. Die Reichszentrale für
Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit:

Die Gesamtzahl der Heimkehrer, die bis zum
9. Oktober die Durchgangslager passiert haben,
beträgt sich auf rund 270 000. Alle Kriegsgefan-
genen, die sich in amerikanischer Hand auf franzö-
sischem Boden befanden, sind jetzt zurück. Ferner
befinden sich unter den Heimkehrern rund 8500
Mann belgischer Kriegsgefangenen.

Einschränkung des Schnellzug- verkehrs.

Berlin, 10. Okt. Da die Schnellzüge aus dem
Westen durch häufige Verspätungen die Kohlen-
transportzüge aufhalten, hat der Minister der
öffentlichen Arbeiten den beteiligten Eisenbahn-
direktionen im Westen mitgeteilt, daß auch dort der
Einschränkung des Schnellzugver-
kehrs nähergetreten werden müsse, wenn nicht
eine glatte Durchführung der Kohlenzüge gewäh-
leistet werde. Es sind schon die Gültze von Ber-
lin 4.50 Uhr nachmittags nach Hamburg und von
Hamburg 5.35 Uhr nach Berlin wegen Kohlen-
mangels ausgefallen.

Kohlennot in Bayern.

München, 10. Okt. In dem neuen Wochen-
bericht der bayerischen Bundeskohlenstelle heißt es,
daß mit einer weiteren Verschlechterung
der Kohlenzufuhr an die bayerische Indus-
trie zu rechnen sei, so daß tief einschneidende Be-
triebsbeeinträchtigungen und Einschränkungen zu er-
warten sind.

Ein Dank Rußlands.

Moskau, 7. Okt. Der Oberbefehlshaber der frei-
willigen russischen Westarmee, Oberst Wassiloff-
Wermont, ließ der deutschen Gesandtschaft
nachmittags folgende Note überreichen:

An die deutsche Reichsregierung! In den vom
Bolschewismus befreiten Teilen Westrußlands habe
ich, unterstützt von dem am 7. Oktober neu gebilde-
ten Zentralrat für Westrußland, namens Großruß-
lands die Aufgabe der Wiederherstellung der
Staatsordnung und der Ruhe übernommen. Als
Vertreter der russischen Staatsgewalt will ich diese
Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um der deut-
schen Reichsregierung den Dank Rußlands auszu-
sprechen für die unvergänglichen Dienste, die sich
die deutschen Truppen um die Errichtung der russi-
schen Mandatprovinzen vor dem Bolschewismus er-
worben haben. Nach der Zurückziehung der deut-
schen Truppen wird der Schutz des besetzten Gebie-
tes von meinen Truppen und von mir übernommen
werden. Die Sicherung des Abtransports der
deutschen Truppen wird meine besondere Sorge
sein. Ich habe das feste Vertrauen, bei der Nieder-
werfung des weltzerfetzenden Bolschewismus im
russischen Staate bei allen Völkern Verständnis zu
finden, das notwendig ist, um diese Weltgefahr zu
beseitigen, und allen Staaten den Frieden und die
freie Entwicklung zu sichern.

Zivilstand der Stadt Neuss.

Es starben in der Woche vom 3. bis 10. Oktober
1919: Johann Jakob Pether, Metzgermeister, 63 Jahre
alt. — Adelheid Steinbauer, 2 Jahre 8 Monate alt. —
Anna Gertrud Driehen, ohne Beruf, 21 Jahre alt. —
Otto Dapst, Werkmeister, 43 Jahre alt. — Annale
Krebs, ohne Beruf, 66 Jahre alt. — Musikant Heinrich
Schmidt, 28 Jahre alt. — Sterzenbach, Dienstmädchen,
78 Jahre alt. — Matthias Theodor Denz, 5 Jahre alt.
— Johanna Franziska A. Noeker, ohne Beruf, 15 Jahre
alt.
Es wurden 23 Kinder geboren; darunter waren
9 Knaben und 14 Mädchen. 11 Eheschließungen ge-
schlossen und 12 Eheauflösungen entgegengenommen.

Das Jahrgedächtnis

für unsere lieben unver-
gessenen Soldaten u. Brüder,
die gefallen sind.
Clemens u. Friedr.
Kassenholz
findet Montag, 13. Okt.,
morgens 8 Uhr, in der
Münsterkirche statt, wozu
einladet die Familie.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn
Sanitätsrat
Dr. Ludw. Hehren
findet Montag um 9 Uhr
in der Münsterkirche statt,
wozu freundlichst einladet
die Familie.

Kapitalien

In jeder Höhe gegen gute
Sicherheit an 1. Stelle
auszuleihen.
Kaufmann F. H. B. B. B.,
Neuss, Markt 70.
Beruf 250.

Rentable

Tagewirtschaft
neue Gebäude mit hoher
Ausstattung zu verkaufen.
Erfahren unter H. B. 11
an die Expedition d. B. 3.

Wir suchen

verkauft zu verkaufen
bei Unterbreitung an vor-
gezogene Kaufm. u. a. B.
Beruf Kaufmann-Markt
Köln, Bonifazius 64.

Haus

mit Einfahrtgelegenheit u.
Garten in der Nähe
v. Bahnhof zu verkaufen.
Erfahren unter H. B. 2,
29 an die Expedition d. B. 3.

Modern eingerichtetes

Einfamilienhaus
mit schönem Garten, in g.
Lage in Köln zu verkaufen.
Zu erf. bei Herrmann,
Schulz bei Köln Nr. 3.
Kaufm. Bedienung
zu verkaufen.

Werkstätte zu mieten od.

mit allen Vorrichtungen zu
kaufen gesucht.
Erfahren unter H. B. 2,
an die Expedition d. B. 3.

Wunder Schiffsbau

mit 23 leeren Zimmern
müßigst bald in Köln
oder andere Umgebung.
Angebote unter H. B. 50
an die Expedition d. B. 3.

Zur Errichtung eines

Wohnhauses
zu mieten gesucht, evtl.
mit Einrichtung zu überneh-
men.
H. B. 17 an d. Exp.

kl. ländl. Besitzung

gegen Bar oder hohe Anzahlung.
Geht. Ang. mit Preis u. Größe erbitet H. Franken,
Wesseln b. Dülmen, Kölner Landstr. 207.

Arbeiter und

Arbeiterinnen
gesucht.
Sauerkaufabrik Bittgen.
Tüchtige Maurer
sowie Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.

Blagarbeiter

werden eingestellt
Friedr. Dünger, Fabrik
am Stadthof.

Perfekte Stenotypistin

die auch selbständig nach kurzen Angaben
korrespondieren kann, für sofort gesucht. Solche,
die Sprachkenntnisse haben, bevorzugt.
Offerten unter H. B. 19 an die Exped.

Dame,

tüchtig auf der Schreibmaschine und in der
Stenographie für bald gesucht. Bezahlung der
Leistung entsprechend.
Geht. Angebote mit Lebenslauf, Abschrift der
Zeugnisse und Gehaltsanprüchen unter H. B. 8
an die Exped. d. B. 3.

2 leere Räume

in der Nähe v. Bahnhof zu verkaufen.
Erfahren unter H. B. 2,
29 an die Expedition d. B. 3.

Großer Stall

oder Lageraum zu vermieten.
Zu erf. bei Herrmann,
Schulz bei Köln Nr. 3.
Kaufm. Bedienung
zu verkaufen.

Arbeitsgeber

meldet
offene Stellen
dem
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Modellweiner

möbelweiner
Schlosser
für dauernde Beschäf-
tigung gesucht.
Kreuz u. H. B.,
Maschinenfabrik und
Elektrofabrik,
Hilden (Rheinland).
Selbständig arbeitender
Monteur
für sofort gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Mehrere Schuhmacher

für sofort gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein großes Zimmer

zu mieten gesucht, evtl.
mit Einrichtung zu überneh-
men.
H. B. 17 an d. Exp.

Zimmergefehen

für dauernde Beschäftigung
gesucht. Jakob Kall,
Neuss, Nordanalallee 44.

1-2 tüchtige

Stuhlmacher
für dauernde Beschäftigung
gesucht. Otto Stoll,
Neuss, Markt 33.

1 Stuhlmacher

und 1 Lebrling
für dauernde Beschäftigung
gesucht. Otto Stoll,
Neuss, Markt 33.

Antkneimergeb.

gesucht.
Clemens Steins,
Schwanstr. 17.

Stuhlmacher

für dauernde Beschäftigung
gesucht. Otto Stoll,
Neuss, Markt 33.

Tüchtige

Maurer und
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung
gesucht. Otto Stoll,
Neuss, Markt 33.

Mehrere Leute

zum Aufarbeiten v. Aus-
machern gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Knecht

oder älterer Mann, der
selbst in der Landwirtschaft
arbeiten kann, ist gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Junger

Arbeitsgeber
meldet
offene Stellen
dem
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Volontär (in)

zu sofortiger Einst. ge-
sucht. H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Kontoristin

in unregelmäßiger Stellung,
perfekt in Stenographie u.
Maschinenarbeiten, mit
Sprachkenntnissen, ist
Erfahren unter H. B. 2,
an die Expedition d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Verkäuferin

mit besten Empfehlungen
sucht Stelle in Spezial-
waren-Geschäft od.
ähnl. Branche. Eintritt so-
fort oder später.
Erfahren unter H. B. 14
an die Expedition d. B. 3.

2 tüchtige

Mädchen
für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Prima gekochtes Leinöl

Liter Mk. 17.—
Lacke (Friedensqualität)
alle Farben, Kreide, Buntglaspapier,
Schablonen, Tapeten usw.
kaufen Sie am billigsten und besten bei
Josef Hermans,
Lack-, Farb-,
Tapeten-Specialgeschäft,
Neuss, Markt 29a.
Telephon 755.

Winehandlung

Ludw. Gebbecke, Neuss a. Rh.,
Büro und Kellerei: Michaelstrasse 61 und 58,
Fernsprecher Nr. 1351.
Grösste Auswahl in erstkl. Mosel-, Rhein-
und Schaumweinen.
Cognac — Süddeutsche.
Prompte Auftragsverrichtung.
Einzellastverkauf in der Konditorei und
Kaffee Wwe. Gustav Servaes, Neustr. 7.

Restaurant Gerhart Paar

Glockhammer 8.
Sonntag, den 12. Oktober
nachmittags von 4 Uhr ab
Konzert.
H. B. und Weine.

Friesenpalast

Köln
Friesenplatz 23. Fernspr. A. 6651.
Haltestelle der Elektrischen Bahnen
Nr. 3, 4, 5, 6, 10, 17, 18.
Täglich ab 7 Uhr
Grosse Variété-Vorstellung
mit dezentem Familienprogramm.
Sonn- und Feiertags
zwei Vorstellungen.
Anfang nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr.
Prachtv. Dekorationen. Eleg. Aufmachung.
Restaurationsbetrieb.
Prima Biere, Vorzugl. Weine. Gute Küche.

Unsern lieben Kameraden

Herrn Gottfried Feld
und seiner lieben Braut
die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche
zur Vermählung.
Reiterverein Rosellen.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gegen hohen Lohn bei guter
Bezahlung gesucht.
H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Möbel

kauf man gut und preis-
wert im Möbelgeschäft des
Herrn H. B. 11 an die Exped. d. B. 3.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

Ein gut erhaltenes

Kinderwagen
und Fahrrad
zu verkaufen. Gebhardt,
Holtzheim, Marktstr. 14.

